

Zwischenfruchtversuch Andau – 6. Auswertung

Die Bgld. Landwirtschaftskammer optimiert im Rahmen des Projektes „Landwirtschaftlicher Grundwasserschutz im Nordburgenland“, das dankeswerterweise vom BMLFUW und der Abt. 9 des Amtes der Bgld. Landesregierung finanziert wird, den Anbau einer Zwischenfrucht zwischen der Vorfrucht Raps und der Nachfrucht Winterweizen.

Gründe für den Anbau einer Zwischenfrucht nach Raps sind:

- Die Ernte- und Wurzelrückstände von Raps sind sehr stickstoffreich.
- Jede Bodenbearbeitung fördert neben dem Dieserverbrauch und dem Verschleiß auch die Mineralisierung und damit das Angebot an mineralischem und daher auswaschungsgefährdetem Stickstoff.
- Bei jeder tieferen Bodenbearbeitung besteht die Gefahr, dass Ausfallraps in tiefere Bodenschichten gelangt. Dort kann er mehrere Jahre überdauern und in Folgekulturen lästig werden.
- Wenn die Etablierung einer Begrünung Variante A1 mit möglichst wenig Bodenbearbeitung gelingt, können diese Nachteile vermieden, aber ÖPUL-Prämien beantragt werden.

Bestandesanalyse Anfang Oktober

Besonders die Variante mit zweimaligem Grubbern förderte die Entwicklung von Unkräutern wie z.B. Amaranth, dessen Blütenstände über die Zwischenfrüchte hinausragten. Dieser Bestand wurde daher Ende September mit einem Sichelmäher eingekürzt. Ein Sichelmäher kann zwar bei hohem Schnitt aufgrund der fehlenden Gegenschneide nie alle Pflanzen abschneiden, dennoch wurde der Großteil der Blütenstände abgeschnitten. Die verbleibenden Pflanzen sind so kurz, dass ein Grubbern ohne vorheriges Häckseln möglich erscheint.



Abb.1: Zwischenfruchtbestand nach dem Einkürzen mit dem Sichelmäher – Blütenstände von Amaranth größtenteils abgeschnitten
Aufnahme vom 5.10.2012

Reaktionen der Zwischenfrüchte auf das Einkürzen

Mungo trieb nach dem Einkürzen nochmals aus. Dazu hat sicherlich die Wiederbefeuchtung des Bodens im Spätsommer beigetragen. Wenn ein Einkürzen notwendig ist und die Begrünungspflanzen weiterwachsen sollen, sollte dies nicht zur Zeit der größten Hitze im Sommer geschehen.



Abb.2: Wiederaustrieb von Mungo nach dem Einkürzen
Aufnahme vom 5.10.2012

Auch Phacelia vertrug das Einkürzen zu diesem Zeitpunkt gut. Vielleicht wird durch eine Entfernung der Triebspitze (und damit der apikalen Dominanz) sogar die Ausbreitung der Phacelia gefördert.



Abb.3: Weiterwachsende Phacelia nach dem Einkürzen
Aufnahme vom 5.10.2012

Der Alexandrinerklee ist als Futterpflanze sicherlich am besten an ein Einkürzen, ev. auch an einen tieferen Schnitt, angepasst.



Abb.4: Wiederaustrieb von Alexandrinerklee nach dem Einkürzen
Aufnahme vom 5.10.2012

Der Amaranth versucht zwar auch noch winzige Blüten zu bilden, diese sind aber größtenteils ohne keimfähige Samen.



Abb.5: Not-Blüten von Amaranth nach dem Einkürzen
Aufnahme vom 5.10.2012

Zusammenfassung der 6. Auswertung

- Ein früher Anbau der Zwischenfrucht ist für deren ausreichende Entwicklung notwendig.
- Manchmal können auch Unkräuter aufkommen.
- Die Blütenstände der Unkräuter können (im Optimalfall vor der Ausbildung von keimfähigen Samen) eingekürzt werden.
- Durch eine hohe Schnitthöhe können Zwischenfrüchte weiterwachsen, wenn dies zu einem günstigen Zeitpunkt passiert.
- Durch ein tiefes Häckseln zu einem frühen Zeitpunkt würde auf die weiteren positiven Leistungen der Zwischenfrüchte bis zum Umbruchszeitpunkt verzichtet werden.

Für Fragen stehe ich unter der Tel.Nr. 02682/702/606 gerne zur Verfügung
Willi Peszt